

bei dem Transport von einzelnen Personen als vollkommen zweckmäßig erwiesen, hier aber, wo sich fünf Personen auf einmal fortschaffen ließen, trug sich etwas vor, das außer der Berechnung des Professors lag. Wie nämlich Herr Fischer mit seiner Begleitung in Amsterdam aus dem Ablagerungs-

Apparat stieg, erfab er mit Schrecken die hier abgebildete Gliedmaßen-Verwirrung, so wie die der Munitionsstücke und schlug sich abermals und zwar mit seiner Nase vor den Kopf die er statt des Hammers in der Hand hielt. Zugleich pufste ihn der Arm des Serganten, der ihm auf dem Rücken saß,



ins Kreuz. Ein Bein fehlte gänzlich, dafür hatte er aber den Säbel, in welchem sich die vier der Gensdarmen, gleich den Pickelhauben und dem Gewehr in eins verwandelt hatten.

Ebenso waren alle Gensdarmen verwechselt, und es blieb der ganzen Gesellschaft nichts übrig als sich zum Pr. Schiefbein zurück telegraphieren zu lassen, wo sie in solchem Zustand



ankamen und dem Professor keine geringe Mühe damit machten, sie wieder in Ordnung zu bringen. Kaum hatte Herr Fischer seine ursprüngliche Gestalt wieder erhalten, so ließ er sich in seinem deutschen Flotteneifer nochmals zerlegen und um alle Verwechslungen zu vermeiden, ganz allein fortschaffen, da die vereinigten Gensdarmen ohnehin keine Lust zeigten, ihn zu begleiten. — Der Verräther Plaumann hatte indes Wind davon bekommen, entfernte durch List den Beamten in Amsterdam und setzte eine große Flasche in den Ablagerungsapparat, in die er den Drath hing. Der unglückliche Herr Fischer ward, ohne daß er etwas davon ahnete, in dieser Flasche abgelagert, auf welche Plaumann den Stöpsel mit den Worten „guten Morgen Herr Fischer“ drückte und sie mit der Etiquette

„Letzter Rest der deutschen Flotte“ dem Amsterdamer Arsenal verehrte.

